

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Öfner und Pesther Zeitung.)

1826.

XVIII.

2. März.

Nur das Gesetz bewährt
Sein Ansehn, seine Stärke,
Daß auf dem Weg zum Werke
Leicht seinen Sinn erklärt,
Und im Gefühl beruht; —
S o n s t sagt's nur selbst das beste,
„Ihr unwillkommenen Gäste
„Seyd hübsch auf Eurer Hut!“

Rechtsdenkw. Bekanntlich werden in England die 12 Geschwornen der Jury, Behufs ihres Ausspruches, zur Übereinstimmung gezwungen, indem man sie nach der gerichtlichen Verhandlung, ohne Feuer und Licht, ohne Speise und Trank, so lange zusammen einschließt, bis sie einig sind. Sollte einer während dieser Zeit sterben, so ist das Verfahren nichtig, und von vorne anzufangen. Da geschieht es denn oft, daß wer am längsten hungern kan, die anderen nöthigt, ihm beizutreten; und so ereignen sich dann sehr grobe Menschlichkeiten. Ein ganz neuerlicher Fall solcher Art war folgender: Die Gesellschaft zur Abstellung der Betteley in London hatte gegen die Herausgeber der Btg „the times“ eine Libellklage angestellt. Die Sache kam zur Entscheidung der Jury; zehne der Geschwornen wollten auf 500 Pf. St. Entschädigung erkennen, aber zwey erklärten, sie würden eher verhungern, ehe sie mehr als einen Heller zugeständen. Als die Essenszeit herankam, brach eine wahre Verzweiflung aus, zumal da zwey ihres höhern Alters wegen etwas spanischen Wein und Butterschnitte bekamen, wodurch der Appetit der anderen noch mehr gereizt wurde. Einer der Geschwornen, welcher bei seinem Schwiegervater, dem präsidirenden Rich-

ter, zu Tisch gebeten war, gab sich besonders die größte Mühe, die beiden Widerspenstigen zur Nachgiebigkeit zu bewegen, aber vergeblich. Er wurde wüthend, besonders um Mitternacht; er wollte den Widersprechenden zu Leibe gehen; er erklärte gegen Morgen, daß er toll werden würde, zerschlug ein Fenster und versuchte herauszuspringen, wurde aber zurückgehalten. Endlich trugen die beiden Hartnäckigen doch den Sieg davon. — Vor mehreren Jahren ereignete sich Folgendes: Zwey Menschen schlugen sich auf dem Felde, und Mehrere hatten dieß gesehen. Bald darnach wurde der eine todt gefunden; neben ihm lag eine Mistgabel, die dem andern gehörte; sie paßte genau in die Wunde des Erschlagenen, und man zweifelte nicht, daß Jener der Mörder sey. Es wurde ihm der Proceß gemacht. Eilf Geschworne erklärten ihn für schuldig; aber der zwölfte ließ sich nicht bewegen, ihnen beizustimmen, und er zwang endlich die übrigen durch den Hunger, ebenfalls den Angeklagten loszusprechen; denn — er selbst war der Thäter. Jener hatte die Mistgabel fallen lassen; gleich darauf ward er selbst mit dem Erschlagenen in Streit verwickelt; er wurde von ihm angefallen, ergrif die Mistgabel zu seiner Gegenwehr, und hatte das Unglück den Angreifer gegen seine Absicht zu tödten. Er suchte nun unter die Geschwornen zu kommen, weil ihm dieß das einzige Mittel schien, den unschuldig Angeklagten ohne eigene Lebensgefahr zu retten, und es gelang ihm, wie man sieht.

Denkwürd. Berlin, 15. Februar „Die hiesige StadtHebamme S. Ch. Thym (s. Kro XVI.) hat während ihres 50jährigen Amtslebens 4,590 Geburten hilfreich beigewohnt.“ — Ber

Lin, 11. Febr. „Hier ereignete sich Folgendes: „Hr v. C., Lieutenant in der GrenadierGarde, ging am letzten Sonnabend mit zwey andern Officieren auf einen Ball, welchen ein kön. Balletmeister für seine Schüler und Schülerinnen veranstaltet hatte. Weder er, noch seine Gefährten waren eingeladen; doch vergönnte man ihnen, da sie in Civilkleidern erschienen, den Zutritt. Während des Tanzes verlor ein junges Mädchen eine mit Brillanten besetzte Schleife. Hr v. C. fand sie, steckte sie ein, und erklärte, er wolle sie dem Mädchen privatim wieder geben. Dieß hörte ein junger Goldschmid, der sich für das Mädchen interessirte, und es folgte eine Beleidigung gegen den Officier. Dieser gab nun die Schleife zurück; aber Tags darauf ging er mit Uniform und Degen in die Werkstätte des Goldschmiedes, um sich Genugthuung zu verschaffen; doch die Goldschmidgesellen fielen über ihn her, nahmen ihm den Degen, und wollten ihm denselben nur unter entehrenden Bedingungen zurückgeben. Der Officier eilte nach Hause, lud sein Jagdgewehr, und erschoss sich.“ — Aus Stockholm. „Prof. Thunberg zu Upsala beabsichtigt den Verkauf seiner ansehnlichen und sehr reichen Insectensammlung. Sie umfaßt, in 84 zweckmäßig eingerichteten Schränken, alle Classen und Ordnungen, mit wenigstens 25 = bis 50,000 Gattungen. Außerdem sind noch mehrere Doubletten vorhanden. Thunberg sammelte mit unermüdetem Fleiß 60 Jahre lang daran. Besonders schön und vollständig, mit den größten und seltensten Arten ausgestattet, ist das Schmetterlingskabinet. Ganz neue und noch unbeschriebene Arten, die sich in keiner andern Sammlung befinden, sind

zahlreich vorhanden. Die reichste Ausbeute gaben Südamerika, das Vorgebirge der guten Hoffnung, Japan, Java und Ceylon. Ungerechnet diejenigen zahlreichen Exemplare, welche Thunberg selbst einsammelte, hatte er auf dieses Cabinet 10,000 Thlr verwendet. Das Ganze will er nun für 2,000 Pf. St. ablassen."

Industrie. Das „Wochenblatt des landwirthschaftl. Vereins in Bayern“ vom 31. Jan. d. J., enthält Nachstehendes: „Der Ackerbau muß allmählig eine andere Richtung nehmen. Derselbe muß neben Cerealien auch solche Pflanzen hervorbringen, welche, während sie zur Steigerung der Getreidepreise beitragen, auch einer größeren Bevölkerung Beschäftigung geben, und den baaeren Geldausfluß ins Ausland mindern. Eine dieser wichtigen Pflanzen ist die Runkelrübe, welche wirklich 5 bis 6 Procent Zucker enthält. Bayern kan sich den nöthigen Zucker selbst erzeugen, ohne in diesem Gegenstande von West- und Ostindien, oder auf was immer für eine Weise vom Auslande abhängig zu seyn. Bayern darf hierin nur dem Beispiel Frankreichs folgen, wo bereits gegen hundert Runkelrübenzuckerfabriken bestehen, unter denen sich die des Hzzg v. Nagusa und die des Hn Crespel in Arras, auszeichnen. Nach einer öffentlichen Berechnung (s. No IV. uns. Gem. Bl. d. J.) verarbeitet jede dieser zwey Fabriken jährlich gegen 35,000 Centner Rüben, mit so vortheilhaftem Erfolg, daß dem Hzzg v. Nagusa das Pfund Zucker (auf bayerisches Gewicht reducirt) nur 14 Kreuzer und dem Hn Crespel 9 Kreuzer zu stehen kommt. Welcher Vorthail würde aus einer solchen in Bayern allgemein verbreiteten Fabrication für die bayeri-

sche Nation nicht hervorgehen, wenn Privaten, wozu sich vorzüglich die größeren Landwirthe eignen, entschlossen wären, mit Ernst diesen neuen Industriezweig in unserm Vaterland einzuführen! Eine gewagte Unternehmung kan es nicht seyn, nachdem durch Privaten in Frankreich diese Zuckerfabrication von Jahr zu Jahr mehr Ausdehnung gewinnt, und denselben reichlichen Gewinn abwirft. Durch Zucker- und Luchfabrication kan sich der in Bayern so tief gesunkene Wohlstand vorzüglich wieder heben.“ (Dieser Einleitung folgt nun von Seite des geheimen Rathes v. Utschneider ein Actienplan zur „Beförderung der Luch- und Zuckerfabrication in Bayern.“ Behufs der letzteren bestimmt Hr v. Utschneider sein Landgut Obergiesing bei München, von mehr als 200 bayerischen Morgen. Der Plan ist auf 4000 Actien, jede zu 100 fl, berechnet.) — Zu Charcon (in Frankreich, Depart. Seine und Dise) ist unlängst eine Papierfabrik errichtet worden, in welcher auf, von den H^H Robert und Didot theils neuerfundenen, theils aus England eingeführten und verbesserten Maschinen, gearbeitet werden soll. Der Fonds dieses Etablissements beträgt drey Millionen Franc's in 300 Actien. — Schon im J. 1808 hatte der engl. Capitän Brown Kettenseile anstatt der Taue, für die Schiffe erfunden; aber erst vor ein paar Jahren ging diese Erfindung in Anwendung über. Gegenwärtig sind jedem königl. engl. Linienschiff 150 Faden, oder 1½ Kabel, gestattet; 200 Faden, oder 2 Kabel für Fregatten ic; kleinere Schiffe aber, die weniger als 60 Mann Bemannung haben, werden ganz mit eisernen Kabeln versehen. Man hält heutzutage kein Schiff für ge-

borgen, daß nicht wenigstens ein solches Kabel
 besitzt. Eine eiserne Kette, deren Glieder $2\frac{1}{2}$ Zoll
 im Durchmesser haben, ist, nach wiederholt an-
 gestellten Versuchen, so stark als ein Hanfseil
 23 bis 25 Zoll im Durchmesser; eine Kette von
 $\frac{5}{8}$ Zoll ist so stark als ein Hanfseil von 5 bis 6 Zoll
 im Durchmesser. Wenn ein Kettenseil einmal
 die Probe ausgehalten hat, kan man sich auf
 dasselbe verlassen; ein Hanfseil verliert aber in
 dem Maaß, als es probirt oder gebraucht wird.
 Letzteres wird selbst in dem schönsten Wetter im-
 mer schlechter; Eisen, rein gehalten, verdirbt nie.
 Capitän Hall segelte i. J. 1820, im Dienste,
 nach Südamerika, und kehrte i. J. 1825 wie-
 der. Er brachte sein Kettenseil, das 200 Pf.
 St. kostete, wohl erhalten zurück; wenn er bei
 einer gefahrvollen ähnlichen Dienstreise bloß Hanf-
 seile gehabt hätte, würde er deren 6 gebraucht
 haben, die wenigstens 650 Pf. St. gekostet ha-
 ben würden. Er konnte mit seinem eisernen An-
 kertaun dort Anker werfen, wo kein Schiff mit
 den gewöhnlichen Kabeln aus Hanf sich hinwa-
 gen durfte. Kauffahrer fangen aus diesem gu-
 ten Grund, obschon zuweilen in schlechter Ab-
 sicht, an, sich gleichfalls eiserner Taue zu be-
 dienen, und treiben an Küsten, die andere Schif-
 fe fürchten müssen, einträglichen Handel, ruhig
 zwischen den schneidenden Klippen an eisernen
 Tauen sich wiegend. Capitän Hall bemerkt nebst-
 bei, daß auch andere Geräte, vorzüglich die
 Trinkwasserbehälter auf Schiffen, mit größtem
 Vortheil aus Eisen verfertigt werden. Er füll-
 te seinen eisernen Wasserbehälter zu Portsmouth,
 und nachdem er dieses Wasser viermal durch die
 Wendekreise durch und um Cap Horn herum,
 weiter als um die ganze Erde geführt hatte,

brachte er es, nach zwey Jahren in demselben Gefäß, nicht im mindesten entfärbt, und in jeder Hinsicht eben so gut zurück, als er es von der Quelle genommen hatte.

NaturDenkw. Eine Schiffersfrau zu Torneo (äußerste Gränze von Lappland) fand im Bauch eines Lachses den silbernen Löffel ihres Mannes, der eben auf einer SeeReise begriffen war. Sie schloß daraus, ihr Gatte müsse bei einem Schiffbruch sein Grab in den Wellen gefunden haben, und überließ sich nun ihrem trostlosen Schmerz. Aber zwey Tage darnach kam zu ihrer unaussprechlichen Freude wohlbehalten der Gatte in der Heimath an. Der Löffel war durch die Unvorsichtigkeit eines Schiffsjungen, welcher ihn reinigte, bei Stockholm ins Meer gefallen und von dem Lachs verschlungen worden. Es ergab sich demnach bei Untersuchung des Zeitverhältnißes, daß der Fisch die Entfernung von Stockholm bis Torneo, 70 Meilen, in zwey Tagen geschwommen war.

Gesundheitspflege. Räucherungen mit oxydirt salzsaurem Gas. (Beschluß aus Pro XVII.) Anzuwenden ist Stahl's Räucherungsmittel namentlich a.) in Krankenzimmern überhaupt, besonders aber in solchen, wo Kranke an ansteckenden Fiebern und Exanthemen, wie Nervenfieber, Lazarethfieber, Kerkerfieber, Fleckfieber, Faulfieber, Pest, gelbes Fieber, Pocken, Mäfern, Scharlach &c darniederliegen; b.) in den Krankenzimmern der Lungenüchtigen, wo (wie z. B. in Italien) die Krankheit ansteckend ist; c.) in Stuben wo ein Leichnam liegt, bei dem Jemand wachen muß; d.) in Stuben wo Leichen geöffnet werden; e.) in den Zimmern der Wöchnerinnen; f.) in Kinderstuben; g.) in Schulzim-

mern; h.) in Gerichtsstuben; i.) in den Wohn- und Schlafzimmern, wenn im Orte ansteckende oder miasmatische Krankheiten herrschen; k.) in den Schreibstuben der Staatsbehörden und der Kaufleute, zumal im Winter, wo die Fenster nicht offen gelassen werden können; l.) in Werkstätten zur Winterszeit; m.) in wohl verschlossenen Wohnstuben, deren Fenster man im Winter nicht öffnen will oder kan; n.) in geschlossenen mit Menschen überfüllten Diligencen oder Postkutschen, oc. Stahl's Räucherungsmittel kan aber auch, wie schon aus den bisher angezeigten Wirkungen erhellt, als vortreffliches Heilmittel gebraucht werden: in ansteckenden Fiebern und Exanthemen; in der Lungensucht, zumal der schleimigen und knotigen, (auch als Vorbauungsmittel gegen diese Krankheit, zumal für jene, welche eine constitutionelle Anlage dazu haben); in anderen hectischen Krankheiten; in der Brustverschleimung; im Keuchhusten oc. (In D. Dingler's chemischer Fabrik zu Augsburg kostet das Pfund vollkommen gesättigter oxydirtsalzsaurer Kalk 2 fl 50 kr bayerische Währung.)

Miscellen. In Rom ließ die Polizen alle Kupferstiche, welche Räuber und Räubergeschichten vorstellen, verbieten. — In St. Etienne spielte unlängst ein Schauspieler, Namens Alexis. Plötzlich ertönte im Parterre eine Pseife. Da trat Alexis gelassen vor, und sagte: „Mein Herr, Ihr Hund ist nicht hier; ich hab' ihn nicht gesehen.“

E h a r a d e.

Zerstörend wirkt mein Paar, und zwar
Durch eine Hälfte, auf Menschenfrieden;
Und diese Hälfte losgeschieden,
Ist doch die andre noch ein Paar.

Vog. Nro 17. Dorf. Fort.